

# Deutschland hat Zukunft | Präsenz + Stream Social Media – Bildung – Integrität

---

**Donnerstag, 21. Mai 2026, um 11:30 Uhr**

SOFITEL MUNICH BAYERPOST, Raum Nymphenburg 3

Bayerstraße 12, 80335 München

---

## Social Media – Bildung – Integrität

---

**Bertram Brossardt**

Hauptgeschäftsführer

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

---

Es gilt das gesprochene Wort.

Meine Damen und Herren,  
herzlich willkommen im Hotel Sofitel in  
München zu unserem Kongress mit dem  
Aktionsrat Bildung, der heute sein aktuelles  
Gutachten vorstellen wird.

Das Thema lautet in diesem Jahr  
„Social Media – Bildung – Integrität“.

Besonders herzlich begrüßen möchte ich zuerst  
die aktiv Beteiligten unserer Veranstaltung,  
allen voran

- unsere Bayerische Kultusministerin und  
derzeit amtierende Präsidentin der  
Bildungsministerkonferenz  
Anna Stolz, liebe Anna,
- und den Vorsitzenden des Aktionsrats  
Bildung, Professor Dieter Lenzen.

Als vortragende Mitglieder des Aktionsrats  
Bildung begrüße ich zudem

- Professorin Bettina Hannover, Leiterin des Arbeitsbereichs Schul- und Unterrichtsforschung im Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie an der Freien Universität Berlin,
- und Professorin Tina Seidel, Inhaberin des Lehrstuhls für Pädagogische Psychologie an der TU München.

Herzlich willkommen heiße ich zudem die Schulvertreter, die uns später ihre Erfahrungen aus der Praxis schildern werden:

- Ute Kühn, Schulleiterin der Grundschule Köppern in Hessen,
- und Christian Schwab, Schulleiter des Johann-Michael-Fischer-Gymnasiums im bayerischen Burglengenfeld.

Ein herzlicher Gruß geht außerdem an die weiteren Teilnehmerinnen und Teilnehmer unserer Podiumsdiskussion:

- die Bundestagsabgeordnete Dr. Anja Weisgerber, stellvertretende Vorsitzende der CDU/CSU Bundestagsfraktion für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Kultur und Medien, liebe Anja,
- Isabelle Schuhloden, Mitglied der erweiterten Schulleitung der Realschule Meitingen,
- Professor Karl Wilbers, Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und Mitglied im Aktionsrat Bildung.

Während dieser Diskussion werden wir zudem zwei Statements hören von

- Amy Kirchhoff, Generalsekretärin der Bundesschülerkonferenz,
- und von Dr. Sophie Proske vom Bayerischen Elternverband.

[weitere namentliche Begrüßungen]

Meine Damen und Herren,

wir befassen uns heute mit einem Top-Thema,  
das viele Menschen beschäftigt: Eltern,  
Lehrerinnen und Lehrer, Politikerinnen und  
Politiker. Ehrlich gesagt: uns alle.

Social Media und Jugendliche.

Zwei Worte, die zusammen immer öfter Angst  
und Sorge auslösen. Ich verstehe diese  
Reaktionen. Denn die Risiken sind real.

- Cybermobbing ist real.
- Suchtverhalten ist real.
- Fehlinformation ist real.

Wir wären schlecht beraten, das wegzureden.

Fakt ist: Soziale Medien sind mittlerweile  
selbstverständlicher Teil der Lebenswelt unserer  
Kinder und Jugendlichen.

- Hier vernetzen sie sich.

- Hier informieren sie sich.
- Hier spielt sich ihr Alltag ab.

Allerdings geschieht all das oft völlig losgelöst vom Elternhaus.

Deshalb hat sich der Aktionsrat Bildung intensiv damit auseinandergesetzt, wie wir auf die Gefahren der Sozialen Medien für Kinder und Jugendliche reagieren sollten. Das Expertengremium kommt zu dem Schluss, dass mediale Integrität über alle Bildungsphasen vermittelt werden muss – begleitend durch eine generelle Altersgrenze für die Social-Media-Nutzung.

Als Bayerische Wirtschaft unterstützen wir die erste Empfehlung – die Förderung von medialer Kompetenz – zu 100 Prozent.

Mit Blick auf die zweite Forderung – die Einführung einer Altersgrenze – nehmen wir als Wirtschaft eine etwas andere Position ein.

Meine Damen und Herren,

im Umgang mit den Sozialen Medien haben wir bereits eine klare und starke Rechtsgrundlage.

Ich spreche vom Digital Services Act der Europäischen Union. Zudem ermöglicht die EU Digital Identity Wallet in wenigen Monaten eine verlässliche, datenschutzkonforme Altersverifikation. Dieses Instrument wird demnächst flächendeckend verfügbar sein.

Das heißt: wer heute nach neuen Gesetzen ruft, übersieht häufig, was wir schon haben. Der Werkzeugkasten ist voll. Wir müssen ihn nur benutzen!

Was ich an dieser Stelle aber auch betonen will: Vor allem die großen Plattformen stehen in der Pflicht. Das ist im Digital Services Act klar geregelt. Systemische Risiken für Minderjährige müssen identifiziert, gemindert und berichtet werden. Wer das nicht tut, haftet.

Deshalb plädieren wir als Bayerische Wirtschaft dafür, jetzt alles dafür zu tun, damit der Digital Service Act auch greifen kann. Die Plattformbetreiber müssen aber auch alles dafür tun, ihre in den AGBs selbst gesetzten Regelungen und altersspezifischen Zugangsbeschränkungen wirksam umzusetzen.

Mit einer altersgerechten Gestaltung der Plattformen ist es aber natürlich nicht getan.

- Gesetze allein bauen keine Medienkompetenz auf.
- Gesetze allein lehren keinen Teenager, einen manipulativen Account zu erkennen.
- Gesetze allein erklären keinem 13-Jährigen, warum der Algorithmus ihm genau das zeigt, was ihn aufwühlt.

Was wirklich fehlt, ist die systematische Medienbildung.

Neben Grundfertigkeiten wie Lesen, Schreiben und Rechnen muss das Bildungssystem den

Kindern und Jugendlichen auch vermitteln, wie sie Social Media verantwortungsvoll und integer nutzen können!

Schülerinnen und Schüler sollten im Unterricht schrittweise Medienkompetenz und Eigenverantwortung erwerben. Außerdem müssen wir sie dafür sensibilisieren, nicht jedes Narrativ unreflektiert zu übernehmen.

Ich will zudem herausstellen: Wir müssen digitale Mündigkeit auch als Berufsqualifikation verstehen! Die Unternehmen im Freistaat werden täglich mit dieser Herausforderung konfrontiert. Sie stellen junge Menschen ein, die technisch herausragend Social Media bedienen, aber manchmal erschreckend wenig darüber nachgedacht haben, was sie online von sich preisgeben.

Das ist keine Kritik an der Jugend. Das ist eine Aufforderung an uns alle, diese Art der Bildung stärker in den Fokus zu rücken.

Unser Ziel ist es deshalb nicht, Jugendliche vom Netz fernzuhalten. Unser Ziel ist, sie fit zu machen für eine Welt, die nun einmal digital ist.

Fünf Aspekte sind aus unserer Sicht dafür besonders wichtig. Hierin stimmen wir mit den Ergebnissen des Aktionsrats Bildung übrigens völlig überein:

- Erstens: Wir brauchen klare Regelungen und Zuständigkeiten. Die öffentlichen Bildungseinrichtungen auf Landesebene müssen Konzepte zum Umgang mit Sozialen Medien auf den Weg bringen.
- Zweitens: Wir brauchen ein digitales Trainingszentrum. Der ideale Ort, an dem Schüler Medienkompetenz entwickeln können, ist die BayernCloud-Schule. Eine Erweiterung der Lernplattform um Social-Media-Anwendungen ist eine Chance.
- Drittens: Wir brauchen eine gezielte Unterstützung des pädagogischen

- Personals. Wichtig ist eine bayernweite zentrale Servicestelle für Social Media, die für alle Bildungsphasen Nutzungs-Empfehlungen und Beispiele zur Umsetzung ausarbeitet.
- Viertens: Wir brauchen mehr Steuerungswissen. Das Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung sollte das Thema Social Media in ihren Bildungsbericht mit aufnehmen.
  - Das führt mich zu meinem fünften und letzten Punkt: Wir brauchen einen bayerischen Masterplan Social Media. Nötig ist eine Gesamtstrategie, die alle Facetten des Themas im Blick hat!

Meine Damen und Herren,

Aufgabe unseres Bildungssystems ist es, die Entwicklung von charakterstarken Individuen zu fördern – auch im Zeitalter von Algorithmen und Cybermobbing. Schülerinnen und Schüler

müssen zu sich selbst stehen können, zu unserer Demokratie und zu den Werten unserer freiheitlichen Gesellschaft.

- Ich spreche von Ehrlichkeit,
- von Verantwortungsbewusstsein,
- von Respekt für den Mitmenschen.
- Ich spreche aber auch von Selbstvertrauen und vom Mut, sich gegen Anfeindungen, Hass und Hetze im Netz zu stellen.

All das fast der Aktionsrat Bildung unter dem markanten Begriff „mediale Integrität“ zusammen – wir könnten es auch Persönlichkeitsbildung 2.0 nennen.

Meine Damen und Herren,

lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass Mädchen und Jungen die Gefahren der Sozialen Medien erkennen und abwehren können.

Lassen Sie uns gemeinsam dafür eintreten, dass die Schülerinnen und Schüler auch im Netz als starke Persönlichkeiten unterwegs sein können.

Lassen Sie uns die Risiken des digitalen Lebens aber nicht damit beantworten, Mauern aufzubauen, sondern Kompetenzen!

In diesem Sinne danke ich Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und übergeben das Wort an Herrn Professor Dieter Lenzen.